

Holger Kowalewski - Wählergruppe Remagen e.V. (WGR)

Anfrage zur Sitzung des Ortsbeirats Oedingen am 28.03.2018

Der Zugang zum einzigen Wahllokal in Oedingen (das katholische Pfarrheim) ist nicht barrierefrei (s. dazu auch Pressemitteilung WGR vom 25.02.18).

Auf den gepflasterten Zuweg zum Pfarrheim kann man von zwei Seiten gelangen. Auf einer Seite muss man dazu eine normale Stufe überwinden, auf der anderen Seite eine Stufe in die eine angedeutete Rampe eingelassen ist. Die Steigung dieser Rampe beträgt ca. 45 Grad (s. Foto), diese Steigung ist z.B. mit Rollator oder Rollstuhl nicht überwindbar. Für Barrierefreiheit ist eine maximale Steigung von 6 Grad vorgegeben.

Zudem wurde bei dem kürzlich durchgeführten Heckenschnitt übersehen, dass die Rampe durch die verbleibende Heckenbepflanzung zu sehr eingeengt und nicht nutzbar ist

Da nicht sichergestellt werden kann, ob bzw. wie viele Bürger durch die fehlende Barrierefreiheit von der Ausübung ihres Wahlrechts abgehalten werden, ist die Barrierefreiheit unbedingt herzustellen.

Anfrage:

- **Gibt es geeignete räumliche Alternativen für die Nutzung als Wahllokal?**
- **Wenn nicht: wie wird die Barrierefreiheit bis spätestens zur nächsten Wahl (Kommunalwahl 2019) hergestellt?**

Ich bitte um schriftliche Beantwortung.



WÄHLERGRUPPE REMAGEN E.V. (WGR)

Holger Kowalewski

(Pressereferent)

Finkenweg 4
53424 Remagen
Telefon: 02642 - 901450
Mobil: 0170 - 9106927
eMail: h.kowalewski@t-online.de



25.02.2018

Pressemitteilung

Wir bitten um Abdruck dieser Pressemitteilung:

(Bild: Foto_Barriere_Oedingen-Pfarrheim_20180225.jpg)

Bildunterschrift: Unüberwindbare Barriere am Oedinger Wahllokal (Foto: privat)

Barrierefreiheit bedeutet mehr als abgeflachte Bürgersteige

Barrierefreiheit bedeutet, allen Menschen einen Zugang zur Teilhabe am Leben zu ermöglichen. Die WählerGruppe Remagen e.V. (WGR) unterstützt ihren Bürgermeisterkandidaten Dr. Wyborny in seinem Bestreben, die Stadt Remagen mit all ihren Ortsteilen barrierefrei zu gestalten.

„Es geht dabei nicht nur um behinderte oder ältere Menschen“, so Dr. Wyborny, „sondern auch Eltern mit Kinderwagen oder Menschen mit kurzzeitiger Einschränkung ihrer Mobilität freuen sich, wenn sie alle wichtigen Orte in unserer Stadt bequem und eigenständig erreichen können.“

Dabei meint Barrierefreiheit nicht nur bauliche Maßnahmen. Wenn beispielsweise die Stadt plant, ihre Internetpräsenz neu zu gestalten, so muss bei der technischen Gestaltung darauf geachtet werden, dass blinde oder stark sehbehinderte Menschen ihre gewohnten Vorlesefunktionen nutzen können.

„Gleichberechtigte Teilhabe am Leben ist ein Menschenrecht“ erklärt Dr. Wyborny, „Durch eine UN Konvention und die Verankerung in den Gesetzen ist barrierefreie Gestaltung öffentlicher Räume keine Kann-Option mehr, die eine Kommune ignorieren kann.“ Als Betroffener weiß er genau, wovon er spricht. „Und dabei kann die Stadt sogar auf Fördermittel zurückgreifen, was den städtischen Haushalt entlasten würde“, so führt er weiter aus.

Komplizierte Konzepte hält er für überflüssig, denn wenn die Verantwortlichen mit einer Gruppe unterschiedlicher Bürgerinnen und Bürger, angefangen von Senioren, Eltern mit Kinderwagen und körperlich eingeschränkten Personen eine Begehung der Remagener Innenstadt vornehmen, dann werden alle sehr schnell feststellen, wo Handlungsbedarf ist.

Bei einer solchen Begehung wurde Dr. Wyborny von Anwohnern auf eine Problemstelle in Oedingen aufmerksam gemacht. Dort ist der Zugang zum katholischen Pfarrheim nicht barrierefrei gestaltet, denn erstens sind die verbauten Rampelemente viel zu steil ausgeführt (vorgeschrieben ist eine maximale Neigung von 6 Prozent) und zweitens wurde bei dem kürzlich durchgeführten Heckenschnitt übersehen, dass die Rampe durch die verbleibende Heckenbepflanzung zu sehr eingeengt und nicht nutzbar ist (s. Foto). Am 04.03. dient das Oedinger Pfarrheim als Wahllokal für die Bürgermeisterwahl.

Wenn solche Rundgänge in regelmäßigen Abständen vorgenommen werden und die „Barrieren“ in einer Liste dokumentiert werden, dann kann die Gesamtstadt Remagen in kurzer Zeit zu einer für alle Menschen attraktiven Stadt umgestaltet werden. Auch die zahlreichen Touristen werden dies zu würdigen wissen.

„Was viele Menschen vergessen: schon morgen kann jeden das Schicksal treffen, dass er in seiner Mobilität eingeschränkt ist, da muss man noch nicht einmal aufs Altwerden warten“, so fasst Dr. Wyborny die Thematik zusammen.